

Exklusiv

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exklusiv

Wussten Sie, dass das VBS den militärischen Botschaftsschutz bis 2013 aufheben will? Dass sich ein Motorfahrer nach betrunkenem, bekifftem Fahren der Strafe durch Übertritt zum Zivildienst *nicht* entziehen kann? Lesen Sie all das und vieles mehr im SCHWEIZER SOLDAT.

Beim Motorfahrer handelt es sich um den Soldaten, der in der Telematik-Verbandsausbildung auf der Allmend Frauenfeld mit seinem Fahrzeug einen Felsbrocken rammte – mitten in der Nacht, schwer bekitft und mit 1,5 Promille Alkohol im Blut.

Am Morgen leitete der Schulkommandant die Strafuntersuchung ein. Der Soldat suchte sich der Strafe durch den Zivildienst zu entziehen. Im Ansatz gelang das: Er war sofort weg. Der Schulkommandant liess aber nicht locker – und hatte Erfolg: Trotz des Übertritts in den Zivildienst kann sich der Motorfahrer der Justiz *nicht* entziehen.

Botschaftsschutz zu Ende

Eine zweite Neuigkeit betrifft den Botschaftsschutz durch die Armee. Bereits hat Bundesrat Ueli Maurer dafür gesorgt, dass keine WK-Truppen mehr vor den ausländischen Einrichtungen stehen. Endlich ist die Zeit vorbei, in der Panzerkompanien ohne Panzer und Artilleriebatterien ohne Geschütze vor den Botschaften wachten.

Gegenwärtig schützen die Durchdiener und die Militärische Sicherheit die Botschaften. Maurer plant, dass der militärische Einsatz 2013 zu Ende geht. Die Standorte Zürich, Bern und Genf müssen dann mehr tun für den Schutz. Bereits hört man einzelne Stimmen, die vom Bund mehr Geld fordern für den Fall, dass der Schutz *ohne Armee* aufgestockt werden muss.

RS-Start attraktiv gestalten

Positives hören wir vom Lehrverband Führungsunterstützung 30. Brigadier Willy

Siegenthaler, der Kommandant, führt mit dem ersten RS-Start 2010 mehrere Neuerungen ein, die den Eintritt in den Militärdienst attraktiver gestalten. Das Ziel des erfahrenen Troupiers ist es, gleich zu Beginn ein optimales Programm zu bieten:

- Die Rekruten werden schon in der Allgemeinen Grundausbildung (AGA) mit den Fachgeräten vertraut gemacht.
- Schon von der ersten bis zur siebenten RS-Woche arbeiten die Rekruten mit Material wie den modernen Funk- und Richtstrahlgeräten; und die AGA soll den jungen Schweizern auch den Kontakt mit Computern vermitteln.
- Die Schulen verteilen die Ressourcen unter sich noch besser. So werden die Zuggrössen aneinander angeglichen. Es wird vermieden, dass *ein einziger* Zugführer 60 Rekruten führt.

Ein eigener Armeebereich

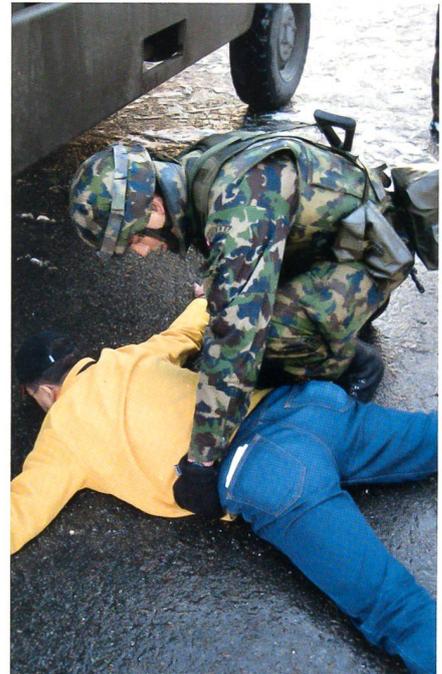
Ein weiterer Primeur kommt vom Chef der Armee. Wie Korpskommandant André Blattmann mitteilt, arbeitet die Armeeführung zurzeit an einem eigenen Armeebereich – eine Arbeit, die parallel zu den Irrungen und Wirrungen des Sicherheitspolitischen Berichtes läuft.

Blattmann beobachtet mit Sorge, wie schleppend es mit dem Sicherheitspolitischen Bericht vorangeht, der für 2009 geplant war und jetzt, wenn es schlecht geht, ins Wahljahr 2011 fällt. Im Armeebereich legt die Armee ihre Position zur Weiterentwicklung der Armee dezidiert dar.

Ein Schreibtischtäter

Zum Schluss gilt es, auf einen Schreibtischtäter hinzuweisen, der den Schweizerinnen und Schweizern, die im Kosovo Dienst leisten, wüst an den Karren fuhr. Er schreibt von «Bordellbesuchern» und «Wohlfühlsoldaten». Damit tut er Hunderten von Frauen und Männern grob Unrecht: Die Schweizer leisten im Kosovo unter schwierigen Umständen einen harten, entbehrungsvollen Dienst.

Der erste Vorwurf ist derart absurd und beleidigend, dass er nicht widerlegt werden muss. Und auch der zweite ist an den Haa-



Ein Durchdiener bereitet sich auf den Botschaftsschutz vor. Laut VBS-Plänen dauert dieser Schutz noch bis 2013.

ren herbeigezogen. Wer die Schweizer Infanteristen im Einsatz vor den Serbendörfern begleitet hat, der weiss, wie anspruchsvoll es ist, zum Beispiel das Kloster Zociste zu bewachen.

Und das Leben im Camp Casablanca ist strengen militärischen Regeln unterworfen – von einer Wohlfühltruppe kann nicht die Rede sein. Derzeit führt ein tüchtiger Milizoffizier das Kontingent: Oberst i Gst Hans Göldi, der früher sogar ein Regiment kommandierte. red. 

Und ein Dank

Kein Primeur, aber ein Dank. Die Saison der Jahrsrapporte ist zu Ende. Oft trat unter der gewandten Leitung von Hptm Max Schenk das Rekrutenspiel 16 auf. Stets in tadelloser Formation, schwungvoll, frisch, musikalisch glänzend – und am 22. Januar sogar mit Doppelauftritt, bei der Pz Br 11 und der Ter Reg 2.

Vertrag gekündigt

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) hat mit der Post den Vertrag gekündigt, wonach in der ganzen Schweiz auch Fahrzeuge der Post die Militärkrankstellen benutzen dürfen.

Bisher wurde nach der internen Statistik an den Armeetanksellen 60 Prozent des Treibstoffes von der Post gefasst, 40 Prozent von der Armee.